

# Außerschulisches Lernen in der Praxis – wie funktioniert das?

Eine Handreichnung des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg

gefördert von









# **Typisch Schule?**

Der Lehrer nimmt den Bach durch.
Er zeigt ein Bild.
Er zeichnet an die Wandtafel.
Er beschreibt.
Er schildert.
Er erzählt.
Er schreibt auf.
Er diktiert ins Heft.
Er gibt eine Hausaufgabe.
Er macht eine Prüfung.
Hinter dem Schulhaus fließt munter ein Bach vorbei.

Quelle: Schulmann 1973

#### »Rauskommen, riechen, befühlen, einsammeln«

Bildungswissenschaftliche Studien belegen, dass das Lernen am originären, echten Gegenstand bei guter Vor- und Nachbereitung erfolgreicher verläuft als nur an Texten und Bildern.<sup>1)</sup> Neurowissenschaftler können nachweisen, dass in neuen Zusammenhängen Gelerntes besser behalten wird als in bekannten Umgebungen Gelerntes.<sup>2)</sup> Aber beim Lernen geht es nicht nur um das Behalten und Wiedergeben des Gelernten, es geht um das Erforschen der Welt. »Sollten die Forschungsfragen nicht eher im Kopf der Kinder reifen als auf vorbereitetem Papier mit viel Materialaufwand abgesichert zu sein, insbesondere dann, wenn Phänomene der belebten und unbelebten Natur Lerngegenstand sind?«<sup>3)</sup>

- ▲ Kinder erforschen Natur; © Martin Zorzi
- Foto Titelseite: Praxiserfahrung weist den Weg;
   © Umweltbüro Donaueschingen

Dieser Hinweis ist mehr als berechtigt, sieht man den Forschungsstand: Freilandarbeit führe zu besserer Wahrnehmung der Naturphänomene, führt Klemmer schon 2005<sup>4)</sup> aus. Durch das genauere Wahrnehmen im Freiland wird die Deutung und Bewertung der Beobachtungen erleichtert, was zu einem sicheren biologischen, physikalischen und chemischen Anwendungs- und Zusammenhangswissen führt.<sup>5)</sup>

Außerschulisches Lernen ist gerade im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein wichtiger Aspekt, wie verschiedene Studien zeigen.<sup>6)</sup>

Der direkte, unmittelbare Zugang zur Welt bietet auf den kognitiven, sinnlichen und emotionalen Ebenen Anknüpfungspunkte für Schüler/innen und Lehrkräfte. Außerschulisches Lernen ermöglicht in besonderem Maß das interdisziplinäre und fächerübergreifende Lernen.<sup>7)</sup> »Während an der Schule die Theorie gut unterrichtet werden kann, bietet das Naturschutzzentrum Rauskommen, Riechen, Befühlen, Einsammeln«, beschreibt die Leiterin eines Naturschutzzentrums den Bonus von außerschulischem Lernen. Ein dauerhafter Lernerfolg stellt sich allerdings nur ein, wenn die Exkursion vor- und nachbereitet wird. Das wissen auch die außerschulischen Lernpartner, sind für Vorgespräche erreichbar oder geben Lernmaterialien zur Nachbereitung mit.

Außerschulisches Lernen in der Praxis – wie funktioniert das?

Das außerschulische Lernen beginnt schon in der Schule, wenn die Schüler/innen die Verantwortung für die Organisation übernehmen: »Es ist die Aufgabe der Schüler, den Exkursionsort zu suchen. Dabei wird vom derzeitigen Unterrichtsthema ausgegangen und die Schüler arbeiten eigenverantwortlich einen Katalog an Fragen ab: Kosten, Transport, Zeit, Rollstuhlgerechtigkeit«, erläutert ein Lehrer einer Werkrealschule für Körperbehinderte. Die Schüler/innen übernehmen diese Verantwortung gerne und lernen dabei vieles, das nicht in Schulbüchern steht, aber für den Alltag entscheidend ist.

Im außerschulischen Lernumfeld offenbaren sich oft unerkannte Fähigkeiten der Schüler/innen. »Oftmals zeigen Schüler bei diesen Tätigkeiten Begabungen, von denen weder Lehrer noch Mitschüler etwas gemerkt hatten. Das sind soziale Aspekte, die sich nur draußen zeigen«, weiß die Leiterin eines Naturschutzzentrums zu berichten.

#### **Bevor es losgeht: Organisatorisches**

Natürlich muss außerschulisches Lernen gut organisiert werden. Wie soll das noch im Schulalltag untergebracht werden?, mag mancher fragen. »Außerschulisches Lernen passt oft nicht in den Stundenplan und es ist fast immer mit Stundenausfällen verbunden«, gibt der Rektor eines Gymnasiums zu bedenken, »Es bedeutet immer eine Unterbrechung der Kontinuität in anderen Fächern. Damit einhergehende Bedenken und Einwände müssen ernst genommen werden.« Der Projektleiter einer Naturparkschule im Südschwarzwald betont, dass an weiterführenden Schulen von den Lehrern ein höheres Engagement gefordert ist als an Grundschulen, wenn es um außerschulisches Lernen geht.

#### **Umgang mit Stundenkontingenten**

Doppelstundenmodell
Fächer über das Jahr bündeln
Projektunterricht und Projektprüfungen
Modularisierung des Unterrichts

Einige Schulen haben aber Wege gefunden, außerschulisches Lernen in den Schulalltag zu integrieren. Fest verankert kann es über das Schulcurriculum werden. Dem Schulcurriculum liegt ein Beschluss der Gesamtlehrerkonferenz zu Grunde, der bindend ist. »Es ist wichtig, auch die Eltern frühzeitig in die Neukonzeptionierung der Schule einzubeziehen und stetig zu informieren«, empfiehlt der Projektleiter einer Naturparkschule im Südschwarzwald.



▲ Keine Angst vor dem Anfassen von Insekten! © G.Bronner



- Auch Betriebe können außerschulische Lernorte sein:

  Besuch im Steinbruch. © T.Beisswenger, ISTE





Was lebt denn da im Wasser?
 NABU-Naturschutzzentrum Federsee/Thomas Zigann

Bodenkunde praktisch: Ziehen einer Bodenprobe in einem Maisfeld.
 A. Kapfer

Der Gesetzgeber gibt den Schulen in der konkreten Umsetzung der Stundenkontingente freie Hand. Dies nutzen Schulen unterschiedlich. »Die Fächer werden gebündelt unterrichtet. So verteilen sich die Blöcke über das Schuljahr und die Gesamtstundenzahl wird erreicht. Dennoch können Exkursionen gemacht werden, ohne dass es zu vielen Ausfällen kommt.«, berichtet der Rektor einer Gemeinschaftsschule.

Ein Gymnasium im Kreis Tübingen nutzt die Poolstunden für ein verbindliches Sozialpraktikum in der 9. Klasse. »Für das Sozialpraktikum sind im Stundenplan unsichtbare Stunden festgelegt. Die Mehrarbeit, die für mich als verantwortliche Lehrerin entsteht, wird durch Zeitstunden ausgeglichen.«, erläutert die Lehrerin des Gymnasiums. An einer Werkrealschule wird verstärkt in Projekten unterrichtet. So sind Exkursionen als Projekttage integriert.

Damit außerschulische Lernpartner und Schulen zusammen kommen, wurden Materialien publiziert und Internetportale geschaffen, beispielsweise der BNE-Kompass (www.bne-kompass.de). Genauso wichtig ist jedoch der persönliche Kontakt zu Anbietern außerschulischer Angebote, sei es der Bauernhof, der Handwerksbetrieb, der Revierförster oder die Stadtverwaltung vor Ort.

Viele Schulen haben Verantwortliche für Themen wie Ökologie, Nachhaltigkeit, Projekte, Kooperationen mit Unternehmen usw. bestimmt. »Ich bin in verschiedenen Netzwerken und leite die Informationen gefiltert an die Fachleiter weiter mit der Bitte, die Kollegen darauf aufmerksam zu machen«, berichtet der Lehrer einer Gemeinschaftsschule.

Mustergültig integrieren die Naturparkschulen im Südschwarzwald außerschulische Lernorte in den Unterricht. Dort hat jede Schule (anteilige) Projektleiter: »Die Lehrer werden in organisatorischen und formalen Belangen vom Projektleiter an der Schule unterstützt. Der Projektleiter übernimmt die Kommunikation zwischen externen Projektpartnern und Lehrern.« beschreibt ein Projektleiter seine Aufgaben.

Im Biosphärengebiet Schwäbische Alb ist es sogar gelungen, den Übergang zwischen den Grund- und weiterführenden Schulen zu erleichtern. Das Junior-Ranger-Programm vernetzt vielfältige Akteure der Region miteinander und eröffnet auch Gespräche zwischen den Schulen, wovon die Schüler/innen profitieren.



A Besuch der Kläranlage. © Umweltbüro Donaueschingen

#### Das kostet doch alles!

Die Landesregierung hat Finanzierungsmöglichkeiten entwickelt, welche die Schulen bei außerunterrichtlichem Lernen unterstützen können (siehe Kasten).

#### Möglichkeiten der Finanzierung

Monetarisierung im Rahmen der »Kooperationsoffensive Ganztagsschule« www.bw.ganztaegig-lernen.de

Personalausgleichsbudgetierung www.ls-bw.de (suche »PAB«)

Jugendbegleiterprogramm www.jugendbegleiter.de

Auch manche Stiftungen fördern Bildungsmaßnahmen: www.stiftungen.org

Neben den Gebühren der Anbieter sind die Transportkosten der größte Posten. Hier ist Kreativität und Organisationstalent gefragt. Gerade in ländlichen Regionen ist das Netz des Öffentlichen Nahverkehrs oft schwach ausgebaut. »Viele Schulen aus dem Nahgebiet nutzen den Schulbus, indem sie teilweise auch die Leerfahrten buchen, um die Klasse zum Naturschutzzentrum zu bringen«, berichtet der Leiter eines Naturschutzzentrums. In Städten gibt es ein besseres Angebot von außerschulischen Lernpartnern und die Wege sind kürzer. Die Schüler/innen können mit dem Rad, Bus oder der Straßenbahn zum Lernort gelangen. Auf dem Land werden die Exkursionen oft zu echten Wandertagen, wenn die Klasse den Lernort zu Fuß erreicht.

»Bisher hat sich selten ein Lehrer über zu hohe Kosten geäußert, es sei denn in Verbindung mit einer langen bzw. kostenintensiven Anreise.«, sagt eine Anbieterin aus dem Bodenseeraum. Allerdings sei es auch wichtig, »für die Angebote etwas zu verlangen, damit diesen ein Wert beigemessen wird«, fügt sie hinzu. Die Kosten für außerschulisches Lernen unterscheiden sich je nach Anbieter deutlich, manche Einrichtungen kommen aber Schulen aus wirtschaftlich schwächeren Regionen bei den Kosten entgegen.

Die Naturparkschulen Südschwarzwald haben mit ihrem konsequent regionalisierten Konzept die Erfahrung gemacht, dass viele Partner im ländlichen Raum kein Geld wollen. »Sie sehen ihr Engagement als Dienst an der Gemeinde. Manche externen Partner wie z.B. ForstBW bieten auch kostenlose Lehrführungen an.«, berichtet der Projektleiter einer Naturparkschule.

#### Und wenn das alles zu weit ist?

Auch auf dem Schulhof kann Natur erfahren und erlebt werden. »Unser Schulgelände ist sehr eingeschränkt, aber derzeit läuft ein Schulprojekt, bei dem Bienen auf das Schulgelände gebracht werden sollen. Das kann als Anschauungsobjekt für den Biologie-Unterricht genutzt werden.«, sagt ein Schulleiter in einer Großstadt.

Ein Lehrer, der seit Jahrzehnten in der Schulgarten-Szene aktiv ist, rät zu Kreativität: »Die Einrichtung eines Schulgartens ist für fast jede Schule möglich. Es gibt auch kleine Varianten, wie Balkonkästen oder nur ein Beet. Auch die Zusammenarbeit mit Gartenvereinen bietet viele ungenutzte Potenziale.«

Die Lehrer, die schon Schulgärten betreiben, sehen die Ziele dieser Arbeit darin, dass die Schüler/innen lernen, Verantwortung für den Garten und für ihr Handeln zu übernehmen. Als zweitwichtigstes Ziel gaben die Befragten an, dass sie durch die Schulgartenarbeit die Möglichkeit haben, den Lernort Natur bewusst zu erfahren, mit vielen Sinnen Naturprozesse zu erkennen und die Inhalte zu lernen. An dritter Stelle nannten sie das Erlernen von Kulturtechniken zur Erzeugung von Nahrungsmitteln, an vierter Stelle waren ihnen soziale und integrative Ziele, an fünfter Stelle das Erfassen der Artenvielfalt wichtig.<sup>8)</sup>



Am häufigsten werden die außerschulischen Lernorte mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht. © Hohenzollerische Landesbahn

#### **Auf einen Blick**

#### Beispiele für außerschulische Lernorte

- ▶ Standorte in der naturnahen Umwelt (z.B. im Wald und Forst, an Fließgewässern, auf einer Wiese, am Weiher, auch botanische und zoologische Gärten, Sternwarten), in einer kulturgeprägten Umgebung (z.B. Äcker, Rebberge, archäologische Stätten) oder in der gebauten Umwelt (z.B. in der Stadt, bei historischen Bauten, in Kirchen);
- ▶ Betriebe, Anlagen, Arbeitsstätten, die durch fachlich und pädagogisch geeignete Personen (z.B. Handwerker/innen, Dienstleistende, Arbeiter/innen, Mediziner/innen, Laborant/innen, Förster/innen, Wildhüter/innen) erläutert werden;
- ▶ Begegnungsorte und -situationen mit Menschen außerhalb der Schule, die Zugänge zu Bereichen der Alltagswelt und unserer Umwelt ermöglichen (z.B. Heime, Sozialstationen);
- Einrichtungen mit spezifisch didaktischer Ausrichtung oder museumspädagogischen Angeboten (z.B. Märkte, Museen, Ausstellungen, Lehrpfade, Denkmale etc.).

## Wann kann außerschulisches Lernen in den Unterricht eingebunden werden?

- ➤ Zum Einstieg in ein neues Thema oder zu seinem Abschluss;
- Zum Vertiefen eines Aspektes in dem Themenfeld, das gerade im Unterricht verhandelt wird;
- ➤ Zum Herstellen von Zusammenhängen, welche sich im Klassenzimmer schwer darstellen lassen;
- Zur Berufsorientierung und Verbraucherbildung.

...und zu vielen anderen Gelegenheiten.

#### Beispiele für Partner bei außerschulischem Lernen

Ökomobile der Regierungspräsidien (kommen kostenlos vor Ort) https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Natur/ Seiten/Oekomobil.aspx

Naturschutzzentren des Landes www.naturschutz.landbw.de/servlet/is/69379/

Natur- und Umweltschutzverbände (siehe z.B. www.lnv-bw.de/ueber-uns/mitglieder)

 Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg www.wanderakademie.de/weiterbildung
 > schulwandern

Naturschutzzentren des NABU https://baden-wuerttemberg.nabu.de/wir-ueberuns/organisation/zentren.html

Häuser des Waldes, www.hausdeswaldes.de

Ökostation Freiburg, www.oekostation.de

Landschaftsführer, www.lnub.de

Naturpädagogen

www.naturschule-freiburg.de

Waldpädagogen und Förster

Naturparke

www.naturparke-bw.de

Museen

www.netmuseum.de

Kommunale Einrichtungen

(Rathaus, Wasserwerk, Kläranlage)

Bauernhöfe

www.lob-bw.de

Handwerks-, Gewerbe und Einzelhandelsbetriebe www.schulewirtschaft-bw.de

Soziale Einrichtungen, Sozialstationen



▲ Slowfood Mainfranken-Hohenlohe; Ein Schulgarten bietet neben Naturerfahrung noch weitere Lernfelder. © R. Lauerbach

Beim Besuch eines Recyclingzentrums lernen Schüler verantwortungsbewusste Mülltrennung. @ G.Bronner, Umweltbüro Donaueschingen

#### Ansprechpartner für Schulgarten

Arbeitskreis Schulgarten Baden-Württemberg www.schulgaerten-bw.de

Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten www.bag-schulgarten.de

Gartenakademie Baden-Württemberg www.gartenakademie.de

Pädagogische Hochschulen des Landes Baden-Württemberg

Regionale Vereine des Freizeitgartenbaus und Erwerbsgärtner

Verein Naturgarten e.V. www.naturgarten.org

#### Plattformen mit Angeboten/ Anbietern

Landesnetzwerk Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung www.lnub.de

BNE-Kompass www.bne-kompass.de

Umweltakademie www4.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/1900/

#### **Transport**

Informieren Sie sich vor Ort über die Gruppentarife des öffentlichen Nahverkehrs.





#### **Dank**

Der LNV bedankt sich bei den vielen Gesprächspartnern in Schulen, Naturschutzzentren, Informationszentren und Vereinen. Für die Bilder danken wir Frau Schwarz-Marstaller vom Ökomobil Freiburg, Herrn Engbers, Frau Prof. Jäkel und Frau Dr. Beez an der PH Heidelberg. Für Recherche und das Führen der Interviews danken wir Frau Schmid-Seffner. Diese Broschüre wurde erarbeitet im Rahmen des LNV-Projektes »Schule wird nachhaltig«. Der LNV bedankt sich für die großzügige Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds gefördert aus zweckgebundenen Erträgen der Glückspirale.

#### Hinweis

Bei den Beispielen in dieser Broschüre dominieren die Lernorte aus dem Themenfeld Natur und Umwelt. Dies ist recherchebedingt. Auch bei den Themen Wirtschaft und Soziales gibt es zahlreiche Möglichkeiten außerschulischen Lernens, die man z.B. über die Plattformen auf Seite 6 findet.

#### Quellen

<sup>1)</sup> Alisch, J. (2008): »Schulgärten in Baden-Württemberg – unter Berücksichtigung struktureller, organisatorischer und personeller Einflussfaktoren – eine landesweite empirische Untersuchung«, Pro-Business-Verlag, Berlin.

<sup>2)</sup> Caspary, R. (2008): Lernen und Gehirn, Herder Verlag, Freiburg sowie Spitzer, M. (2002): Lernen.

<sup>3)</sup> Jäkel, L. (2015): Der Bildungswert der originalen Begegnung mit der Natur in der ersten Phase der Lehrerbildung, in: Fischer, H.-J.; Giest, H.; Michalik, K. [Hrg.]: Bildung im und durch den Sachunterricht, Verlag Julius Klinkhardt.

<sup>4)</sup> Vgl. Klemmer, C.; Walczek, T.; Zajicek J. (2005): The effect of a school gardening program on the science.

<sup>5)</sup> Vgl. Klemmer, C.; Walczek, T.; Zajicek J. (2005): The effect of a school gardening program on the science.

<sup>7)</sup> Vgl. Weusmann, B. (2013): Überzeugungen zur Freilandarbeit im Sachunterricht, BIS der Universität.

<sup>8)</sup> Vgl. Jahnke, K. (2011): Mobile Umweltbildung in Deutschland, Verlag Dr. Kovač, Hamburg, S. 18.

### Landesnaturschutzverband Baden Württemberg – der Naturschutz-Dachverband

Der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e. V. (LNV) ist der vom Land Baden-Württemberg anerkannte Dachverband der Naturschutzvereinigungen (§ 51 Nat-SchG). Mit seinen 34 Mitgliedsverbänden repräsentiert er rund 540.000 Naturschützer/innen. Der Dachverband wurde im Jahr 1971 aus der Erkenntnis heraus gegründet, dass die Naturschutzverbände mehr Gehör finden, wenn sie ihre Kräfte bündeln und mit einer Stimme sprechen.

#### Anwalt für die Natur

Der LNV nimmt Stellung zu Planungen und Vorhaben, die in Natur und Umwelt eingreifen. Als wacher und kritischer Begleiter von Politik und Verwaltung gibt der LNV der Natur eine Stimme. Der LNV koordiniert verbandsübergreifende Aktionen und gemeinsame Stellungnahmen. Im monatlichen »LNV-Infobrief« informiert er über neue Entwicklungen im Natur- und Umweltschutz. In Veranstaltungen, wie dem jährlichen LNV-Zukunftsforum Naturschutz, greift er drängende Themen auf. Mit Rat und Tat unterstützen wir die unverzichtbare Leistung der ehrenamtlichen Naturschützer/ innen vor Ort.

#### **LNV** vor Ort

Herzstück und Basis des LNV sind die regionalen LNV-Arbeitskreise in den Stadt- und Landkreisen. In ihnen arbeiten Naturschützer/innen verschiedener Verbände ehrenamtlich zusammen und stimmen sich in ihren Stellungnahmen etwa zu Planungsverfahren oder auch zu Gesprächen mit Behörden ab.

#### Sie wollen die Naturschutzarbeit des LNV unterstützen?

Mithilfe und Unterstützung ist uns sehr willkommen. Das kann ganz konkret im LNV-Arbeitskreis vor Ort geschehen oder: Helfen Sie uns mit einer Spende an den LNV; www.lnv-bw.de oder an die LNV-Stiftung http://lnv-bw.de/stiftung.

#### **Impressum**

Herausgeber und Copyright:

 $Landes naturs chutzverband\ Baden-W\"{u}rttemberg\ e.V.,$ 

Februar 2016

**Redaktion:** Dr. Gerhard Bronner **Layout:** LobreyerDesign, Stuttgart

**Druck:** UWS, Papier und Druck GmbH, Stuttgart gedruckt auf Recycling-Bilderdruckpapier

Auflage: 5.000 Exemplare





Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg e.V. Olgastraße 19 70182 Stuttgart Telefon 0711.24 89 55-20 Telefax 0711.24 89 55-30 info@lnv-bw.de www.lnv-bw.de